



PROTOKOLL

Thema/Titel: **Strategie 2014+ für die Hauptregion Industrieviertel
SWOT-Analyse Workshop**

Ort, Datum, Zeit: Schloss Katzelsdorf, Graf Hoyos-Galerie, 12. Mai 2014, 09:00-12:00

Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste

SWOT-Analyse

Die nachfolgende Liste ist das Ergebnis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops. In der weiteren Bearbeitung wird dies gruppiert und ergänzt durch Beiträge aus der weiteren fachlichen Analyse.



STÄRKEN

- Vernetzung der Bezirke und Kleinregionen
- (klein-)regionale Arbeit und (relativ) hoher Infrastrukturausbau
- Mobilitätsinfrastruktur entlang der Süd- und Ostachse
- medizinische Versorgung
- Gesundheitstourismus (MedAustron)
- Bildungsangebot Südachse
- Bildungsangebot
- Direktvermarktung, regionale Kulinarik, Weinbau
- Landwirtschaft noch vorhanden (Produktion zulassen), Regionalität verstärken, Konsumenten vor Haustür
- Kooperationsprojekt Landwirtschaft – Fleischer – Konsument, intakte Kulturlandschaft (Chance für Tourismus)
- Naturraum: Biosphärenpark, Nationalpark Donauauen, Wiener Alpen
- Wirtschaftsmotor Niederösterreich
- aufgrund der dichten Besiedelung hohes Kundenpotenzial in allen Bereichen
- Industriearbeitsplätze
- Synergie zwischen Industriearbeitsplätzen, Forschung, Entwicklung
- Zuzug und Migration => demografische Entwicklung => Jugend => Arbeitsbevölkerung
- heterogene Hauptregion: ist Stärke oder Schwäche?



SCHWÄCHEN

- heterogene Hauptregion: ist Stärke oder Schwäche?
- geografische Gegebenheiten Alpenrand
- fehlende Synergien zwischen Hauptachse(n) und Seitentälern, ...
- zu wenig Zusammenarbeit der Kleingemeinden
- Bereiche mit extremer Abwanderung
- keine Erfahrung mit Schrumpfungsprozessen
- Bildungsangebot Ostachse
- Mobilität in peripheren Gebieten
- öffentlicher Verkehr, ÖBB-Frequenz
- zu wenig Eingehen auf Regionsprobleme
- teilweise fehlende Regionsidentität durch starken Zuzug (örtlich, kleinregional)
- fehlendes Bewusstsein für Stadtregion, Ballungsraum
- wenige Beispiele interkommunaler Zusammenarbeit, FAG, Betriebsflächen
- Nahversorgungslücken im ländlichen Bereich



CHANCEN

- gute öffentliche Verkehrsanbindung
- viele Bildungsangebote und hoher Bildungsstand
- Wien-Süd: viele innovative und kreative Köpfe – Vorteil kleinerer Gemeindestrukturen
- Kooperationsräume Bratislava, Sopron, Wien
- Europäische Territoriale Zusammenarbeit
- starke Wirtschaft (Produktion), Betriebskooperationen
- keine Abwanderungstendenz der heimischen Bevölkerung im Wohnbereich in Richtung Stadt erkennbar
- Zuzug in den Speckgürtel
- Nähe zu Wien ist gut für Tourismus; regionale Produkte und Lebensmittel forcieren
- Potential vieler rüstiger Pensionisten durch persönliche Ansprache nutzen
- Migration/Integration
- Umstieg auf „erneuerbare Energie“/ Selbstversorgungsgrad erhöhen
- Ausbau Breitbandversorgung



RISKEN

- Zusammenhalt in größeren Gemeinden schlechter ⇒ Anonymität
- Politik ist extrem negativ besetzt
- Fachkräftemangel und Bevölkerungspyramide
- Konkurrenz aus Ungarn
- drohende Betriebsabwanderung (hohe Lohnkosten, wenig Flexibilität bei Arbeitszeit)
- starke Überregulierung, z.B. Gewerbeverfahren oder Anzahl „Beauftragte“
- kein Weiterbestehen von Familienbetrieben, Gastronomie, Handwerk
- keine Weiterbildung mehr in Elternhäusern und Schulen – respektloser Umgang miteinander
- Wien-Süd: wenig Gemeinschaftsgefühl – wachsendes Desinteresse
- Leute nehmen sich fürs Gemeinwohl immer weniger Zeit
- Finanzausgleich nach Aufgaben orientieren
- Prioritätensetzung
- andere Prioritätensetzung bei Jugendlichen
- „Braindrain“ nach Wien
- hohe Wohnraumkosten sind Problem
- Angebote für „Jungfamilien“ (Süd)
- Ausbau Breitbandversorgung

